

PRESSE-INFORMATION

Handelsbilanz agrar- und ernährungswirtschaftlicher Produkte tiefrot

Deutschlands Beitrag zur Ernährungssicherung muss gesteigert werden

Deutschlands Beitrag zur Sicherung der heimischen Nahrungsmittelversorgung und in der Welt sinkt weiter. Die oftmals politisch gewünschten Produktionssenkungen am agrarischen Gunststandort Deutschland zeigen in einer Zeit zunehmender Unsicherheiten auf den Weltmärkten offensichtlich weitere Wirkung.

Nach den vorläufigen Zahlen zum deutschen Agrarexport zum Halbjahr 2024 verstärkt sich der seit vielen Jahren zu verzeichnende Negativ-Trend der Handelsbilanz der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Den deutschen Einfuhren von Januar bis Juni des Jahres 2024 (ohne Landtechnik) in Höhe von 38,5 Mio. t standen deutsche Ausfuhren im Wert von nur 30,3 Mio. t gegenüber. Das langjährige Rekorddefizit beträgt damit bereits für die ersten sechs Monate dieses Jahres 8,2 Mio. t und verschlechterte sich um weitere 16,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

„Die Wettbewerbssituation im Ausland und der Kampf um die Regalplätze in den Auslandsmärkten werden härter“, sagt Hartmut Kretschmer, Sprecher der German Export Association for Food and Agriproducts GEFA e.V. (GEFA) und Manager Food Service Europe im DMK Deutsches Milchkontor GmbH. „Gleichzeitig wird die heimische Produktion mit ständig neuen und oft nutzlosen bürokratischen Anforderungen belastet, statt endlich die dringend notwendige und regelmäßig angekündigte Bürokratiewende einzuleiten,“ so Kretschmer weiter.

Branche benötigt den engeren Schulterschluss zur Politik

„Die Verlagerung von Produktion und Wertschöpfung ins Ausland hilft weder dem deutschen Standort noch der Umwelt“, so Jan-Bernd Stärk, stellvertretender Sprecher der GEFA und Leiter Export EU-Ost/Drittland, Westfleisch SCE mbH. Die deutsche Politik muss ihre Anstrengungen zur Stärkung der Lebensmittelproduktion in Deutschland deutlich erhöhen. Neben der Entbürokratisierung bedarf es auch der Förderung des Exports von Agrarprodukten und Lebensmitteln. So kann der Beitrag der Branche zur Lebensmittelsicherheit in Deutschland und im Ausland wieder deutlich gesteigert werden. „Es ist nicht weiter hinnehmbar, dass sich der Agrargunststandort Deutschland aus seiner Verantwortung für eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln zurückzieht,“ ergänzt Stärk.

Die Mitglieder der GEFA begrüßen grundsätzlich alle Anstrengungen der Politik zur Öffnung der Märkte und zum Abbau von Handelsrestriktionen. Diese erfolgen derzeit zu langsam. Engagiertere Initiativen zu Marktöffnungsverfahren sind erforderlich, um der Branche Chancen auf wichtigen Absatzmärkten zu eröffnen. Das betrifft beispielsweise den Abschluss von Freihandelsabkommen (Mercosur und in Südostasien) auf EU-Ebene bzw. bilaterale Vereinbarungen Deutschlands (z.B. Veterinärzulassungen in wichtigen Drittlandmärkten). Der Abbau bürokratischer Hemmnisse bei aufwändigen Deklarationsforderungen oder bei der Einhaltung von Ursprungsregelungen im Food-Sektor sind ergänzend zu erwähnen.

Die GEFA bildet die umfassende Kommunikationsplattform zwischen Politik und Wirtschaft. Sie versteht sich als zentrale Anlaufstelle für alle Wirtschaftsbeteiligten, die sich für Lebensmittel, Getränke, landwirtschaftliche Rohwaren oder Produkte aus dem Vorleistungsbereich wie Saatgut, Zuchttiere und Landtechnik aus Deutschland interessieren. Zu den Aufgaben der GEFA zählt u.a. die weltweite Kontaktvermittlung für die beteiligten Unternehmen.

Kontakt:

German Export Association for Food and Agriproducts GEFA e.V.

Gertraudenstraße 20, 10178 Berlin

Holger Hübner

Telefon: +49 30 4000477 11

Telefax: +40 30 4000477 29

E-Mail: huebner@germanexport.org

Internet: www.germanexport.org